

Brisanter Job

Die Tiroler Polizistin Margit Steurer ist die erste Frau, die zur sprengstoffsachkundigen Beamtin ausgebildet wurde. Mit zwölf Kollegen absolvierte sie einen sechswöchigen Lehrgang im Bundeskriminalamt.

Margit Steurer gehört seit 1. Dezember 2007 zu den 76 sprengstoffsachkundigen Organen (SKO) in den Bundesländern. Sie unterstützen die Mitarbeiter der Zentralstelle des Entminungs- und Entschärfungsdienstes im Bundeskriminalamt (Büro 6.3) bei ihrer Arbeit. Die gelernte Chemielaborantin ist seit 1992 bei der Polizei und macht Dienst auf der Polizeiinspektion Westendorf. Sie gehörte zu den ersten Polizei-beamtinnen in Tirol und war die erste Schießausbilderin der Polizei. Den Umgang mit Waffen erlernte sie bei der Schießausbildung in der Polizeischule. Seit 1994 nimmt sie an Schießwettbewerben teil und erzielte Erfolge wie die Goldmedaille im „Praktischen Pistolenschießen“ mit dem österreichischen Damenteam im August 2005 bei der WM in Ecuador, oder den dritten Platz in der Einzelwertung bei der IPSC-Europameisterschaft im September 2007 in Frankreich und den ersten Platz mit dem Damenteam im Bewerb „Pistole Open“.

SKO sind Polizisten, die aufgrund ihres Fachwissens, eines psychologischen Eignungstests sowie eines persönlichen Vorstellungsgesprächs ausgewählt wurden. Die angehenden SKO müssen eine vierwöchige Grundausbildung beim Entschärfungsdienst absolvieren und eine Woche Ausbildung zum Strahlenschutzbeauftragten, um das in jedem Bundesland verfügbare Röntgengerät einsetzen zu können.

Die einwöchige Ausbildung zum Strahlenschutzbeauftragten erfolgt im *Austria Research Center* in Seibers-



Innenminister Günther Platter und Margit Steurer, erste sprengstoffsachkundige Polizistin Österreichs.

dorf. Die SKO werden geschult in: Explosivstoffe, Spreng- und Zündmittel; Pyrotechnik, sprengkräftiges Kriegsmaterial, terroristische Bedrohungslagen mit Explosivstoffen, unkonventionelle Sprengvorrichtungen, Elektronik, Tatortmanagement, Einsatzmittelkunde, praktische Spreng- und Entschärfungsarbeiten, Fluggepäckskontrolle, praktische Einsatzübungen und Röntgentechnik, Einsatz von Sprengstoffspürhunden.

Es erfolgen Exkursionen zu einem gewerblichen Sprengmittelvertrieb und zum Bundesheer. Die Ausbildung wird durch Sonderausbildungen und eine einwöchige Tagung jährlich im Bundeskriminalamt ergänzt.

Ausrüstung. Der Sprengstoffsachkundige hat zur Erledigung seiner Aufgaben eine Schutzausrüstung gegen Explosions- und Splitterwirkung sowie gegen ABC-Gefahren und diverses Werkzeug. In jedem Bundesland ist ein mobiles Röntgengerät stationiert, das vom SKO vor Ort zur Durchleuchtung

sprengstoffverdächtiger Gegenstände eingesetzt werden kann. Dies erfordert zusätzlich regelmäßiges Training mit dem Röntgengerät und Schulung auf dem Gebiet des Strahlenschutzes.

Die Mitarbeiter des Entschärfungsdienstes und die Sprengstoffsachkundigen können auf 41 Sprengstoffspürhundeführer der Diensthundeeinspektionen in den Bundesländern zurückgreifen.

Die Aufgaben der SKO:

- Prüfen von sprengstoffverdächtigen Gegenständen auf deren Ernsthaftigkeit.
- Mitwirkung an der Durchsuchung bei Bombendrohungen.
- Erkennen und Identifizieren von moderner militärischer Munition und sprengkräftigen Kriegsrelikten.
- Unterstützung der Exekutive bei der Einleitung der erforderlichen Maßnahmen nach Sprengstoffanschlägen und Explosionen, sowie bei Auffindung von unkonventionellen Sprengvorrichtungen (Improvised Explosive Devices – IED), Sprengmitteln und sprengkräftigen Kriegsrelikten.
- Präventivmaßnahmen wie das Durchsuchen von Veranstaltungsorten, Hotelzimmern und Transportmitteln wie Autos und Flugzeuge nach Attentatssprengsätzen bei Staatsbesuchen und Veranstaltungen mit erhöhter Gefährdung.
- Mitwirkung bei der Fluggepäckskontrolle auf den Flughäfen im Bundesgebiet.
- Unterstützung des Entschärfungs- und Entminungsdienstes des Bundeskriminalamts bei deren Einsätzen.

Siegbert Lattacher